

## Leopold Hurt: Erratischer Block

Erratischer Block ist das Ergebnis einer längeren Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium alpenländischer Volksmusik. Speziell in diesem Stück spielen Schellackaufnahmen, die Anfang des 20. Jahrhunderts in Bayern und Niederösterreich entstanden sind, eine dominierende Rolle. Die vorgefundenen Tondokumente fungieren als klingende objets trouvés, denen ich mich gewissermaßen archäologisch annähere. Mit elektronischem Werkzeug wurden dabei bestimmte Frequenzschichten und Klangcharakteristika freigelegt, bevor das seziierte Material zu einer neuen Topographie angeordnet und vom Ensemble aufgegriffen wird. Was wir hören, ist gewissermaßen eine auskomponierte Rezeptionsgeschichte, in der die Instrumente sich an diversen „Findlingen“ förmlich abarbeiten.

Mein kompositorischer Zugang zu dieser Musik ist also zunächst ein rein klanglicher, abstrakter. Jedoch schwingt in den eingespielten Klangpartikeln, nicht zuletzt dank ihrer natürlichen Wiedererkennbarkeit immer eine komplexe (Musik)geschichte mit, die hier gewissermaßen durch die Hintertür wieder hereintritt. Gerade in den Teilen, in denen ich den Zuhörer mit dem unbearbeitetem Original konfrontiere, nachdem ich ihn langsam dorthin geführt habe, kann jeder für eine kurze Zeit seine eigene Hörerfahrung und persönliche Haltung zu dieser als traditionell empfundenen Musik überprüfen. Dieser Vorgang spielt sich in jedem Kopf anders ab und stellt für die Komposition ein gewisses formales Risiko dar. Es war mir jedoch wichtig, auch solche unabwägbaren Prozesse miteinzuplanen, und sie so gut es geht zu gestalten.

Die Konfrontation von scheinbar Vertrautem und Neuem, von Fremdheit und Nähe spiegelt sich auch in der instrumentalen Kombination mit Zither wieder. So wirkt das eine Element wie ein erratischer Block in der Welt des jeweils anderen, und verändert vielleicht so die Sicht auf die Dinge.

(Leopold Hurt)

## Leopold Hurt: Erratischer Block

“Erratischer Block” is the result of a long lasting analysis of the instruments of alpine folk music. In the present composition, LPs with recordings of early twentieth century music from Bavaria and Lower Austria play an essential role. The found historic recordings serve as sonorous “objets trouvés”, which I approach in an archaeological way. With the help of electronic tools, certain frequency levels and sound characteristics were laid open before the dissected material was combined to a new topography and taken up by the ensemble. What is audible is a compositionally outfolded reception history, in which the instruments literally work themselves off on various “erratic blocks”.

My compositional approach to this music is therefore primarily a uniquely tonal and abstract one. In the sound particles from the tape a very complex (music) history is always present in the background, due to the natural recognizability of the sound particles. Just in those parts, where I confront the listener with untreated original material, after having led him there slowly, each listener can examine his own listening experience and personal attitude towards this music considered to be traditional. This process is being different from person to person and therefore constitutes a formal risk for the composition. It was very important to me to work with those unpredictable processes and try to deal with them as good as possible.

The confrontation between the apparently well-known and unknown, strangeness and proximity is also reflected in the combination between the zither and the other instruments.



This way, one element works as an erratic block in the world of the other and vice versa and might change our point of view.  
(Leopold Hurt)